

# ZUR AUSWANDERUNG DER FAMILIE PETER JOSEPH NÄPFLI IM JAHR 1865

◀ NORBERT PFAFFEN ▶

**P**eter Joseph Näpfli war am 1. Januar 1835 als einziges Kind den Eltern Johann Peter Näpfli<sup>1</sup> (1796-1875) und Anna Maria Näfen im Weiler Ryti bei Eyholz geboren worden. Sein Grossvater, Johann Heinrich Näpflin (1739-1797) hatte um 1770 den alten Heimatort Beckenried NW verlassen, um sich im Wallis eine neue Existenz aufzubauen.



Die Geschwister Näpfli, aufgenommen in 1910 anlässlich des Begräbnisses von Philomena Amacker.

Peter Joseph Näpfli verheiratete sich am 16. November 1859 mit Catharina Zeiter (1831-1864) aus Eyholz, Tochter des Zimmermanns Joseph Anton Zeiter aus Biel und der Catharina In-Albon aus Glis. Mit ihr

---

<sup>1</sup> Johann Peter Näpfli (1796-1875) hatte zwischen 1829 und 1837 das Bürgerrecht von Eyholz erworben. Die heute noch existierende Familie Näpfli in Eyholz stammt jedoch von dessen Bruder Bartholomäus Näpfli (1777-1826) ab. Diese Linie hat erst 1870 das Eyholzer Bürgerrecht erhalten.

hatte Nöpflli drei Kinder: Severin Ignatz (1859-1870), Ludwig Anton (1860-1892) und Catharina (1862-?).

Catharina Nöpflli-Zeiter starb bereits am 4. September 1864. Die Trauerzeit des Witwers dauerte nicht besonders lange. Bereits am 6. November 1864, zwei Monate nach dem Tod seiner ersten Frau, stand er wiederum vor dem Traualtar. Die auserwählte hiess Philomena Amacker (1845-1910) und war die Tochter des Alois Amacker aus Eischoll und der Maria Josepha Imhof aus Glis.

Ob Peter Joseph bei seiner zweiten Vermählung bereits den Plan gefasst hatte, nach Argentinien auszuwandern, ist ungewiss. Es waren sicherlich nicht wirtschaftliche Gründe, die ihn die diesem Schritt bewegten. Als einziges Kind und Alleinerbe seiner Eltern war des gesamte Vermögen an ihn gelang. Er besass ein schönes Gut in Eyholz, darunter Wiesen, Äcker und Rebberge, zwei Häuser und mehrere Nutzbauten.

Der Ursache für die Auswanderung ist vielmehr im seit Jahren herrschenden Streit mit seinem Schwiegervater Zeiter zu suchen. Seinem wilden Temperament hatte er es auch zu verdanken gehabt, dass er, kaum 20 jährig, für einige Zeit auf Staatskosten in Sitten gewohnt hatte.

Peter Joseph Nöpflli nahm seine zweite Frau, Philomena Amacker, sowie die drei Kinder aus seiner ersten Ehe mit nach Argentinien. Beim Zwischenhalt in Paris ereignete sich ein tragischer Zwischenfall, über den jedoch widersprüchliche Angaben vorliegen. Zusammengefasst lässt sich aber folgendes erzählen:<sup>2</sup>

“Am 18. April 1865 startete in Basel eine Eisenbahn in Richtung Le Havre/Frankreich. Im Zug befand sich auch eine Gruppe reisewilliger Auswanderer, geführt vom Agenten Johann Brindeln von der Firma

---

<sup>2</sup> Gabriel Oggier SVD u. Emilio B. Jullier „Historia de San Jeronimo Norte“, 1984, übersetzt von Heraldo Perren, Zermatt / Argentinien.

Johann Stössel. Brindeln hatte die Aufgabe, die Reisenden bis zur Einschiffung im Hafen von Le Havre zu begleiten. Zu dieser Gruppe gehörte auch Peter Joseph Nöpfler mit seiner Familie.

In Paris, wo sie umsteigen mussten, geschah es nun, dass die kleine Tochter Catharina Nöpfler im Gedränge dieser vielen Leute verloren ging. Als es nun soweit war den Zug nach Le Havre zu besteigen war das 3? jährige Kind trotz intensiven Suchens immer noch unauffindbar. Schweren Herzens entschlossen sich die Nöpfler trotzdem weiterzureisen. Der "Walliser-Bote" berichtete in den nächsten Monaten mit Empörung über dieses Drama. Johann Brindeln, der inzwischen von Le Havre nach Paris zurückgekehrt war, stellte weitere Nachforschungen an, die aber erfolglos blieben.

Man weiss nicht wann und wie, aber Catharina Nöpfler wurde schliesslich doch noch gefunden und durch Vermittlung des Auswanderungskommissariats provisorisch bei einer Pariser Familie untergebracht. Catharina blieb während ein halbes Jahr in Paris, bis sich, auf Druck der Schweizer Regierung, eine Lösung fand. Johann Brindeln fand eine in Sitten wohnhafte Familie von Ausserberg, die im Begriff war nach Argentinien auszuwandern und sich bereit erklärte, Catharina mitzunehmen.

Laut dem Bericht von Gabriel Oggier SVD u. Emilio B. Jullier soll Catharina Nöpfler sogar erst 1868, also drei Jahre später, nach Argentinien gelangt sein; in dem Jahr als die Familie Johann Grossen-Wenger auswanderte.

Dank Dr. Carlos Fabian Romitti aus Reconquista, einem direkten Nachkommen von Peter Joseph Nöpfler, sind wir über das weitere Schicksal der Familie Nöpfler in Argentinien bestens informiert. Die nachfolgenden Angaben verdanken wir seinen fleissigen Nachforschungen:

Von Le Havre/Frankreich aus stach das französische Schiff "Plata" mit 236 Auswanderern in See und legte am 24 Juli 1865 am Hafen von

Buenos Aires an. Auf der Passagierliste dieses Schiffes ist Peter Nöpfl, seine Frau Philomena Amacker und die Kinder aus erster Ehe Ludwig Anton und Severin Ignatz registriert. Bekanntlich war die Tochter Catharina ja in Europa geblieben.

In Argentinien angekommen, liessen sie sich zuerst in San Jeronimo Norte nieder und zogen um 1873 nach Romang, wo sie an der Gründung dieser Kolonie beteiligt waren. Hier gelangte Peter Joseph Nöpfl bald zu Ansehen und Reichtum. Er hatte ja genug Geld von Zuhause mitgenommen, um sich in Argentinien eine gesicherte Existenz aufbauen zu können. Mit seiner zweiten Frau hatte Nöpfl noch 15 weitere Kinder, aus beiden Ehen also insgesamt 18!

Während mehreren Jahren waren die Nöpfl die vermögendste und einflussreichste Familie in der Gegend. Peter Joseph besass zwei grosse Farmen, die eine in Romang, die andere, grössere in der Nähe, genannt "La Nanducita". Eine Viehzählung aus dem Jahr 1887 gibt einen kleinen Einblick in die Vermögensverhältnisse der Familie Nöpfl.

In Romang:	600 Kühe/Rinder, 40 Milchkühe, 30 Arbeitsochsen, 34 Pferde, 12 Reitpferde, 2 Pferde für den Wagen, 20 Stuten, 10 Maultiere und 20 Hühner.
In "La Nanducita":	600 Kühe/Rinder, 40 Milchkühe, 50 Arbeitsochsen, 21 Pferde, 15 Reitpferde, 2 Pferde für den Wagen, 4 Stuten, 2 Maultiere und 25 Hühner.

Peter Joseph Nöpfl starb 1893 oder 1895 auf einer seiner Farmen. Da er auf eigenem Boden und nicht in der Kirche beerdigt wurde, fehlt der Eintrag im Sterbebuch. Nach seinem Tod verheiratete sich Witwe Philomena Nöpfl-Amacker mit José Holzer (1852-1906), Witwer der Rosa Walter.

Aus der ersten Ehe mit Catharina Zeiter stammen:

1) Ceverino Ignatz (Severin Ignatz) Nöpfl, geboren 1859 in Eyholz, starb bereits 11-jährig 1870.

- 2) Luis Antonio (Ludwig Anton) Näpfl, geboren 1860 in Eyholz, ist 1892 vermutlich an einer Blinddarmentzündung gestorben. Er lebte mit Clementina Ortiz zusammen, hatte jedoch keine Kinder.
- 3) Catalina (Catharina) Näpfl, geboren 1862 in Eyholz, ist die Unglückliche, die während der Reise verloren ging. Spätestens 1876 weilte sie aber auch in Argentinien. Catalina heiratete um 1882 Luis Boutet aus Entre Rios.

Aus der zweiten Ehe mit Philomena Amacker stammen die in Argentinien geborenen Kinder:

- 4) Regina Filomena Maria Näpfl, geboren 1865, heiratete 1887 den Italiener Francesco Romitti (1854-1913). Sie starb 1942. Einer ihrer Nachfahren ist Dr. Carlos Fabian Romitti, der die Angaben über die Familie Näpfl in Argentinien gesammelt hat.
- 5) Maria Filomena Paulina Näpfl, geboren 1867 in San Jeronimo Norte, heiratete 1883 als 16-jährige Frederico Wouilloz.
- 6) Juana Filomena Näpfl, geboren 1869, heiratete 1888 in erster Ehe Auxilio Näfen und 1939 in zweiter Ehe Leopoldo Walter.
- 7) Maria Näpfl, geboren 1871, heiratete 1892 Pedro Wüerich. Sie starb 1944.
- 8) Mathilde Näpfl, geboren 1872, nahm Antonio Wouilloz zum Mann. Er war ein Bruder des obgenannten Frederico.
- 9) Ceverino II. Näpfl, geboren 1873, war seinem Vater wohl sehr ähnlich. Er hatte mehrere Male mit der Polizei zu tun, kam aber durch den Einfluss seiner Familie immer wieder frei. Ceverino starb unverheiratet, war jedoch mit Ana Kees verlobt. Ihr gemeinsames Kind Elisa Kees heiratete den gebürtigen Zürcher Juan Ramseyer.
- 10) Carolina Näpfl, geboren 1876, heiratete 1892 in Reconquista José Mathieu.
- 11) Rosa-Josefa Näpfl, geboren 1877, verheiratete sich in erster Ehe mit Frutuoso Garcia und nach dessen Tod mit José Holzer, Sohn des José Holzer und der Rosa Walter.
- 12) Luisa Näpfl, geboren 1879, hat sich ebenfalls zweimal verheiratet. In erster Ehe war sie mit Enrique Kees verheiratet; ihr zweiter Mann war der Polizeichef Adolfo Costa. Sie starb 1967.



*Philomena Amacker, geboren 1845 in Eischoll, gestorben 1910 in Argentinien, verheiratet mit Peter-Joseph Näpfl und später mit José Holzer.*

- 13) Juana Näppli, geboren 1881, verheiratete sich in mit Norberto Rodriguez und danach mit Eugenio Costa.
- 14) Francisco Pedro Näppli, geboren 1882, nahm 1912 in Reconquista Teresa Holzer zur Frau, Tochter des José Holzer und der Rosa Walter. Pedro starb bereits im Jahr 1929.
- 15) Adolfo Näppli, geboren 1885, heiratete Clorinda Holzer, Schwester obgenannter Teresa.
- 16) Leopoldo Näppli, geboren 1886, holte sich wiederum eine Holzer mit nach Hause. Die auserwählte war Lola Holzer.
- 17) Maria Adela Näppli, geboren 1888, heiratete 1904 als 16jährige Juan Holzer, Sohn des José Holzer und der Rosa Walter. Adela Näppli starb hochbetagt im Jahr 1988.
- 18) Francisco Augusto Näppli, geboren 1890, verheiratete sich 1912 in der Kolonie Ella (Malabrigo) mit Rosaura Saenz. Augusto wurde 1915 bei einem Streit getötet.

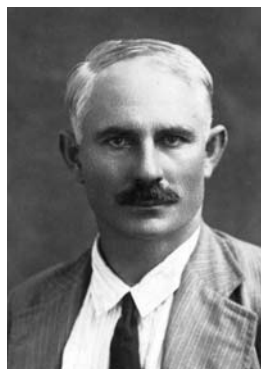
Die Familie Näppli besteht heute noch in Südamerika unter dem Namen Nefle.

# DES ALPES AUX ANDES :

## L'INGÉNIEUR FERROVIAIRE LEÓN STEINER, PIONNIER DE LA CONQUÊTE FERROVIAIRE DES ANDES

«» D<sup>r</sup> PABLO BARRAL-STEINER «»

D'origine suisse, León Steiner naît à Sierre dans le canton du Valais, le 26 juillet 1878. Fils de Joseph Marie Steiner et de Jeanne Wellig de Betten, il est le troisième d'une famille de six enfants et apprend de son père forgeron le travail des métaux.



*León Steiner, ingénieur*

Lors de la grande vague d'émigration du canton de Valais, León Steiner, âgé de 16 ans, quitte le pays avec sa sœur Joséphine et ses frères Joseph et Charles. Ils arrivent en Argentine les 19 ou 20 novembre 1894 à bord du **Vapeur Don Pedro**, et se rendent dans la province de Santa Fé, à Baradero puis Esperanza.

### **Charges effectuées comme technicien et ingénieur ferroviaire**

León Steiner collabore avec l'ingénieur Fux qui effectue les premières perforations dans le Comodoro Rivadavia en vue de l'utilisation de combustibles liquides pour la locomotion. Le 18 mai 1903, il entre dans la compagnie des chemins de fer *Central Norte* à San Cristóbal.

En 1905, l'ingénieur Emilio Palais, intéressé par les connaissances et compétences de León Steiner, lui propose de collaborer à son entreprise de chemins de fer privée. Steiner se rend alors dans le Chaco où il travaille jusqu'en 1912, à la fin des exploitations forestières de l'entreprise d'Emilio Palais. Appelé par Manuel Elordi, fasciné par la majesté et la grandeur des Andes et gérant du chemin de fer *Central Norte Argentino*, il réintègre l'entreprise d'Etat le 18 mai 1912 comme «Chef de

Folio 90.

Registre des naissances A.

Nr. 52.  
Leon Steiner

Le vingt-six Juillet mil huit cent soixant-dix-huit à deux heures et quart après-midi est né à Sierre, Quartier de Willa  
Leon fils légitime  
de Joseph Marie Steiner (Profession:) Jongleur  
de Richematt (Valais) domicilié à Sierre  
et de Jeanne Willy  
de Richematt, District de Monthey

Inscrit au présent registre le vingt-huit Juillet mil huit cent soixant-dix-huit sur la déclaration de Joseph Marie Steiner père de l'enfant nouveau-né.

Confirmé après lecture faite:

Joseph Willy, Maire

L'officier de l'état civil:

Communiqué à l'officier civil  
Richematt

Mme Orestonay



Extrait du registre des naissances, état civil de Sierre.

dépôt» à Tucuman. Dès lors, il s'engage continuellement au service de la région andine avec différents mandats:

- avril 1913 «Inspecteur de traction»
- juillet 1915: «Inspecteur du service des eaux»
- janvier 1920: «Chef du service des eaux»
- mars 1925: «Inspecteur divisionnaire du service des eaux» jusqu'en 1940.

Il est mis à la retraite sous les bénéfices de la Loi 10650 comme «Chef Divisionnaire de la Zone Nord» du chemin de fer *Général Belgrano*. Dans le domaine de sa vie privée, il épouse une Suisse, Ana Rossé, qui lui donne un fils Andrés Steiner. Ce dernier se consacrera à l'étude de la médecine.

## Activités corporatives et culturelles

Préoccupé par les activités corporatives et culturelles, León Steiner se retrouve partenaire fondateur de diverses sociétés : «Maison de l'Employé», «Club de Traction» de la «Société Etrangère d'Aide Mutuelle», «Société du Parler Allemand», «Centre Social Ferroviaire» et «Caisse Mutuelle du Vieux Taffi».

## Publications et contributions techniques

De manière continue, León Steiner écrit des études et contributions techniques qui sont publiées tant dans des éditions ferroviaires comme «*Via Libre*», la revue ferroviaire «*La Fraternidad*», que dans d'importants journaux métropolitains comme «*La Gaceta*» et «*La Nacion*».

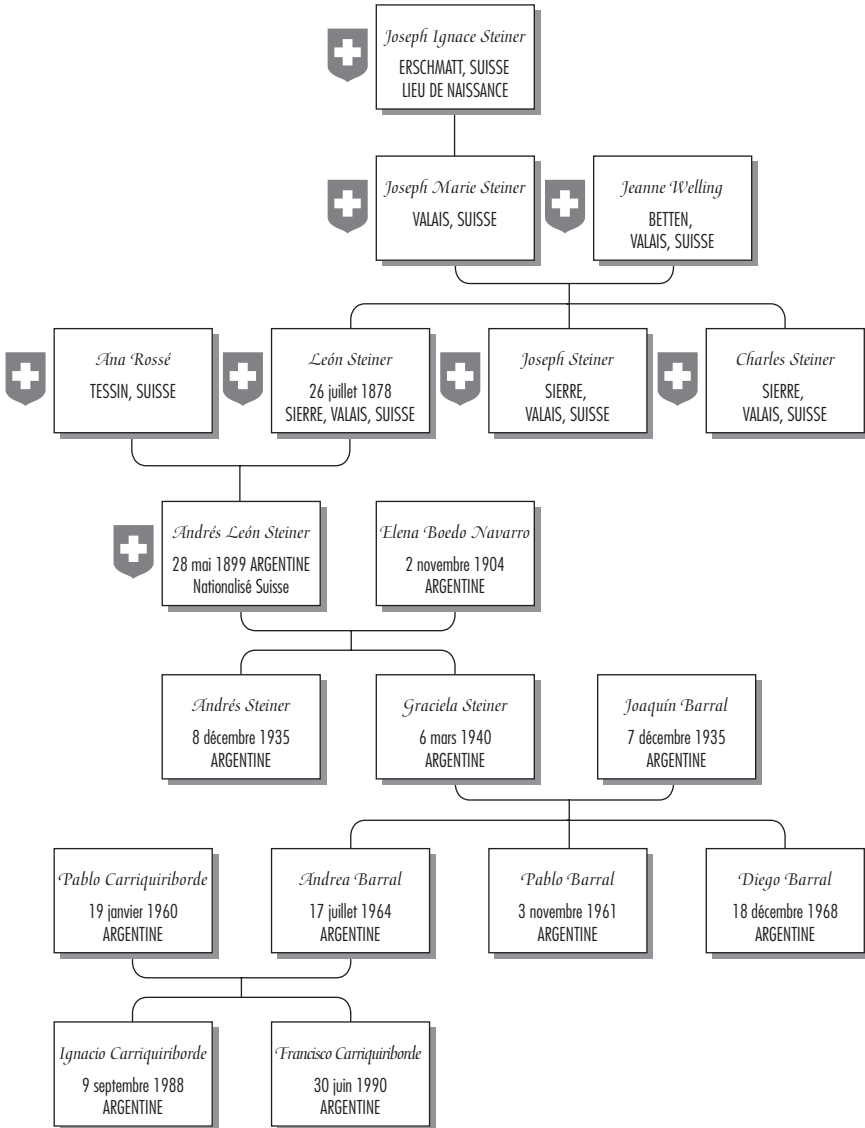
Très critique dans ses analyses, Steiner publie une étude dans laquelle il affirme qu'une ligne ferroviaire de Suncho Corral à J.V. Gonzalez par les



*Viaduc transandin FFCC Huaytiquina à plus de 4500 m. au-dessus du niveau de la mer.*

# Arbol Genealógico

## Familia Steiner



côtes du Rio Salado serait idéale pour profiter d'une grande zone de l'estuaire de Santiago. Après 16 années d'intenses travaux, ce projet reçoit finalement une réponse positive du pouvoir exécutif de la nation et un budget pour unir Tolloche/Salta à Suncho Corral/estuaire de Santiago.

Dans *La Gaceta* du 5 juin 1932, «*Un technicien ferroviaire analyse et recommande une ligne ferrée sur l'oléoduc*», Steiner préconise une voie ferrée par les côtes du Rio Salado tout en étudiant un vieux problème du nord de la république, celui du transport de pétrole aux ports d'embarquement.

Lorsqu'il publie par exemple «*Le canal de la rivière Bermejo*», León Steiner se penche sur la condamnation à la stérilité des domaines irrigables d'Oran et de Rivadavia par une telle réalisation.



Par son projet «*Viaduc transandin FFCC Huaytiquina à plus de 4500 m. au-dessus du niveau de la mer*» préconisant la construction du «*Tren de las nubes*» (Train des nuages), León Steiner devient un acteur essentiel de l'union ferroviaire Atlantique-Pacifique entre l'Argentine et le Chili.

L'ingénieur Steiner introduit également le système de crémaillères dans les lignes en pente, il travaille l'adaptation des locomotives pour passer du combustible solide au combustible liquide en inventant des fusibles de sécurité pour prévoir et empêcher des incendies dans des locomotives à pétrole. Comme Chef du service d'eau, il met au point des locomotives pour les zones désertiques du pays, baptisées «*locomotives à recondensation de vapeur*»...



*León Steiner, photographé en compagnie d'autochtones indiens, Pilcomayo, 10 avril 1931.*

Humaniste profond, il laisse à la postérité ses pensées et analyses. On se souviendra de cette déclaration: «*Protégeons et instruisons l'Indien*».

Au moment de son décès, ses collègues, collaborateurs et subalternes l'ont salué comme: «*León Steiner... pionnier dans la conquête ferroviaire des Andes*».

D<sup>r</sup> Pablo Barral-Steiner, arrière-petit-fils de León  
Membre extraordinaire de la Société Suisse de Cardiologie